

Marianne Blasberg: „Ich bin ja eine Kampfmaschine“.

Aus dem Leben einer tischtennisbegeisterten Seriensiegerin



Anytime, anywhere: Marianne Blasberg ist einsame Spitze

Wie bringen wir angesichts sinkender Aktivenzahlen und schrumpfender Aufmerksamkeitsspannen jungen Menschen den Tischtennissport nahe? Indem wir Videos auf tik tok hochladen, in denen zwei kids im Park mit Bratpfannen gegeneinander spielen. Spieldauer maximal 11 Sekunden – „bei 21 Sekunden gucken die längst nicht mehr hin“. Echt getz? Gimme a break!

Rückblende über 65 Jahre. Eine Düsseldorfer Gaststätte Ende der 1950er. Der Geruch von Bier und Speisen vermischt sich mit dem Lärm der Gespräche und dem Klacken der Bälle an der Tischtennisplatte im Hintergrund. In der Ecke der Schachspieler bedenkt die junge Außenhandelskauffrau Marianne Blasberg den nächsten Zug. Klack klack – Bauernopfer oder Bauernverteidigung? Klack klack – Rochade oder Springerzug? Allmählich verwandelt sich die Ablenkung in Neugier, schließlich in Faszination für das Spiel mit dem weißen Ball. Schließlich wechselt Blasberg das Spielfeld und läuft über an den grünen Tisch. Es beginnt eine der bemerkenswertesten Karrieren, die unser Sport in der Zeit seit den Weltkriegen hervorgebracht hat.

Mein erster Verein in Düsseldorf war Agon 08. Dort lernte ich auch meinen späteren Mann kennen und habe daher auch viel mit den Männern trainiert. Man sagte mir immer, das sei auch der Grund, dass ich schnell immer besser wurde. Nun, ich denke, das war nicht der einzige Grund. Unsere 1. Damen-Mannschaft spielte in der Oberliga, das war damals die höchste Klasse. Ich spielte in der 2. Damen-Mannschaft in der Kreisklasse. Aber unsere 1. Damen-Mannschaft war fast nie komplett und benötigte immer öfter Ersatz und so wurde ich dort immer häufiger eingesetzt. Einmal war ich sogar die Einzige, die dort Punkte holte, so stand es wenigstens in der Zeitung. Unsere 1. Damen-Mannschaft hatte den Ruf in der Liga gut im Trinken aber schlecht im Spielen zu sein. Das kann aber nicht immer so der Fall gewesen sein, sonst wären sie ja nicht bis in die Oberliga aufgestiegen.

Das Trinken hatte aber auch einen guten Grund. Oft standen in den Räumlichkeiten, Turnhallen gab es vielfach in den Städten wegen der Zerstörungen durch die vielen Bombenangriffe noch nicht, kleinere Öfchen, wir nannten sie Kanonenofen, weil sie rund wie eine Kanone waren. Manchmal gab es auch die nicht und im Winter war es dann lausig kalt, so dass wir auch schon mal mit Handschuhen spielten. Aber um uns auch von innen aufzuwärmen, tranken die meisten von uns vorher schon mal ein kleines Schnäpschen, was ich allerdings nicht tat, denn dann hätte ich keinen Ball mehr getroffen.

Schneller Vorlauf, Anfang Mai 2023. Bei einer Rückwärtsbewegung stürzt die 40fache Deutsche Meisterin, 18fache Europameisterin und dreifache Weltmeisterin Marianne Blasberg auf den Hallenboden und bricht sich das Handgelenk ihrer Spielhand. Ihr erster Gedanke nach dem schmerzhaften Aufprall gilt der Senioren-EM, die am 26.6. in Sandefjord bei Oslo stattfinden soll. Nach der Diagnose des Orthopäden und des operierenden Chirurgen in der Klinik sowie auch nach menschlichem Ermessen selbst eines Laien, ist an eine Teilnahme, gar an eine Titelverteidigung überhaupt nicht mehr zu denken. Jetzt kann es nur um regelmäßige REHA-Übungen und um die Hoffnung auf möglichst glatte Verheilung gehen. Doch schon

Anfang Juni erklärt Blasberg mir lächelnd, dass sie das alles weiß, aber anders darüber denkt. *Das gilt bestimmt alles für normale Patienten, aber da gehöre ich nicht dazu. Bei mir ist das anders. Ich fahre so oder so zur EM. Dabeisein ist für mich alles!* In den frühen Morgenstunden des 28. Juni erreicht den Berichterstatter dann folgende whatsapp-Nachricht: *Lieber Benno, es gibt Gutes zu berichten. Habe heute meinen Titel im Doppel mit Betty Bird verteidigt, trotz Handicap am Handgelenk, und bin wieder Europameisterin geworden. Liebe Grüße, Marianne.* Fünf Nächte später dann die nächste Erfolgsmeldung. Trotz ihres Handicaps, und trotz eines 0-2 Satzrückstands ist es Marianne Blasberg gelungen, auch noch ihren neunten EM-Einzeltitel zu erringen, mit einem 13-11 im fünften Satz. Auf meine Frage, wie sie das denn fertig gebracht hätte, erklärte sie mir folgendes: Mit der Orthese, die sie zum Schutz des Handgelenkes tragen musste, war ein wettbewerbsfähiges Spiel natürlich unmöglich. Also legte sie die Orthese ab und machte sich einen festen Verband, um das Handgelenk zu stabilisieren.



Europameisterin trotz selbstgemachter Schlaghandbandage und 0-2 Satzrückstand: Blasberg in Oslo, 2023

Rückblende in die 60er Jahre. Nachdem das Team von Agon 08 nach und nach wichtige Spielerinnen verliert, wechselt Blasberg 1964 zum Postsport-Verein Düsseldorf, um dort weiterhin in der Oberliga (damals die höchste deutsche Klasse) zu spielen. 1965 erreicht sie beim „Großen Preis von Westdeutschland“ unerwartet den 5. Platz, was ihr ein zwiespältiges Lob in der Presse einbringt: „Das beste Abschneiden einer Düsseldorfer Dame in den letzten 10 Jahren und die einzige positive Überraschung, wenn auch natürlich offen steht, ob ihr Sieg nur einer guten Tagesform entsprang.“ Drei WM-, 18 EM- und 40 DM-Titel später resümiert Blasberg:

Wenn ich an die vielen Erfolge, die ich seit dieser Zeit erreicht habe denke, so glaube ich war es doch nicht nur eine „gute Tagesform.“ Eberhard Schöler, mit dem wir befreundet waren, hatte inzwischen in England seine spätere Ehefrau Diane Schöler kennengelernt und geheiratet. So habe ich dann Diane zum PSV geholt und von da an waren wir eine Spitzenmannschaft in Deutschland. Wir nahmen an Deutschen Mannschaftsmeisterschaften teil und wurden mehrere Male Dritte. Unsere 1. Mannschaft stieg dann von der Oberliga in die neu gegründete Bundesliga auf. So nach und nach wurden dann aber starke Spielerinnen aus dem In- und Ausland dazu gekauft. Und da war für mich der Zeitpunkt gekommen, den Verein zu wechseln und so ging ich im Jahr 1981 mit meiner damaligen Freundin zum Friedrichstädter Turnverein, kurz FTV genannt, wo ich auch heute noch in der Verbandsliga aktiv bin.

Was nun, wenn nicht eine gleichsam ewige „gute Tagesform“, ist nun das Geheimnis dieser formidablen Titelsammlung? Neben einem kontrollierten Schupf- und Blockspiel mit Zwischenattacken, einem scharfen Auge für den Ball und einem exzellenten Reaktionsvermögen verfügt die Titelsammlerin über eine ungewöhnliche mentale Stärke, die sich nicht nur in der enormen Langlebigkeit ihres Erfolgshungers, sondern immer wieder auch in einzelnen Spielen entscheidend bemerkbar macht:

Es gibt tatsächlich ein Spiel, ein Mannschaftsspiel gegen Dormagen, das werde ich nie vergessen. Das war tatsächlich ein Schlüsselspiel, weswegen ich heute, wenn ich in der gleichen Situation bin, meistens gewinne. Und zwar habe ich da gegen eine Tschechin gespielt, die führte also schon zweinull, und im dritten Satz führte sie auch schon 20-18. In diesem Moment rief mir ein Mannschaftsbegleiter von der Bank aus zu: „Komm, Marianne, das schaffst Du noch“, und in diesem Moment war es so, als wäre bei mir ein Hebel umgelegt worden. Ich habe dann gekämpft und gekämpft und habe diesen dritten Satz tatsächlich noch gewonnen. Danach war die Tschechin derart von der Rolle – denn sie hatte das Spiel im Kopf

ja schon abgehakt gehabt –, dass sie die anderen beiden Sätze auch noch verlor, und so habe ich dieses Spiel noch gewonnen. Und immer wenn ich in einer ähnlichen Situation war, kam mir dieses Spiel wieder in Erinnerung. So habe ich noch im letzten Jahr bei den Deutschen Meisterschaften einen unmöglichen Rückstand aufgeholt. Als meine Finalgegnerin im Entscheidungssatz 10-4 führte, habe ich mich auch wieder an mein Schlüsselspiel erinnert. Es ist mir dann tatsächlich gelungen, mit absoluter Konzentration das Spiel noch zu gewinnen, und so kam ich (mal wieder; d. Red.) zu meiner Deutschen Meisterschaft.

Und genau diese Fähigkeit zum ‚Tunnel‘ switch hat es Blasberg dann auch ermöglicht, den Titel aller Titel, den einer Weltmeisterin (Seniorinnen 80), zu erringen. Das war ihr bis 2014 nicht gelungen, wegen der schier erdrückenden Übermacht der Japanerinnen.

Die spielen ja mit kurzen Noppen, greifen damit auch an, und mein Spiel ist ja ein Blockspiel, und wenn ich diese Bälle blocken will, dann gehen die meistens in Netz. Das hat mich immer wieder zur Verzweiflung gebracht. Und bei all den Weltmeisterschaften waren bei den letzten Acht immer sieben Japanerinnen und ich. Ja, dann hab ich eine geschlagen und noch eine und die dritte vielleicht auch noch, aber irgendeine hat mich dann zum Straucheln gebracht. Aber 2014 war dann wieder einmal so ein Schlüsselspiel. Schon unter den letzten Acht sagte mir jemand vor meinem Spiel: „Du, das ist eine ganz starke Japanerin, ich glaube nicht, dass Du dagegen gewinnst.“ Und dann hab ich gekämpft, gekämpft – ich bin ja eine Kampfmaschine – und hab dieses Spiel gewonnen. Von da an habe ich meinen Japanerinnen-Komplex verloren, und das war auch genau das Jahr, wo ich Weltmeisterin geworden bin.

winners...



Name: Marianne Blasberg

Age: 82

Playing for: Germany

Best result: 13 gold medals in European Veterans Championships and gold medal in World Veterans Championships in women's singles in 2014.

Marianne Blasberg is the most successful female player in European Veterans Championships – eight single titles and five double titles. With that she is superior. Only Pamela Butcher can compete.

Her track record at European Veterans Championships is amazing. In addition to 14 titles, she has been in the final in singles or doubles at all European Veterans Championships since 1995, except 1997.

In addition, Marianne Blasberg has a gold medal from the World Veterans Championships in Auckland 2014 in women's singles 80, which she ranks as her proudest moment in table tennis.

Marianne Blasberg played for Post SV Düsseldorf in the 60s and 70s, sometimes in the same team as Diane Schiöler.

Nowadays Marianne plays for the club Friedrichstädter TV in Düsseldorf.

Zurück in die Gegenwart – und in die Zukunft. Auch im Herbst 2023 steht die nun 88jährige als wieder einmal frischgebackene Europameisterin ihre Frau im Verbandsligateam des FTV Düsseldorf. Und auch an besonders schlechten Tagen, bei schwüler Wärme und klebrigem Hallenboden, nach einem zum ersten Mal überhaupt erlittenen 0-11 Satzverlust, gelingt es der unermüdlichen Kämpferin Marianne Blasberg gleich im nächsten Satz, ihre spielstarke Gegnerin Pia Wolf (SV DJK Holzbüttgen; 65 Jahre jünger, doppelte Reichweite, schnelles modernes Angriffsspiel) bis zum 8-8 und 9-10 in Schach zu halten. Tischtennis mit Auge, Kopf und Herz eben – und ganz ohne Bratpfanne und Zeitlimit.



“This is the lesson: never give in, never give in, never, never, never, never”

Dear Marianne, we all wish you many happy returns, and more unexpected comebacks!!!



Weltmeisterin im Doppel, Seniorinnen 75, und Fahnenträgerin in Hohhot, VR China

